

Wenn Drachen lieben...

Die Geliebte des Drachen

Von abgemeldet

Kapitel 10: Abenteuer in Lougetown

Hier wäre das letzte Kapitel für heute.^^ Hoffe es gefällt euch. Vergesst die Kommentare nicht,ja?^^

Könnt ihr euch denken wie es weitergeht? Mich würden eure Meinungen darüber echt interessieren!

ya matane eure KyokoShanks

Die beiden plauderten über die Vergangenheit. Das Mädchen erzählte ihrem Onkel etwas über ein ganz besonderes Abenteuer. "Weißt du noch als wir in Loguetown waren?! "Klar, kurz bevor wir den Riversmountain überquerten, haben wir dort Station gemacht." Sie erzählte ihm wie sie es geschafft hatte ihrem Vater davonzulaufen um auf eigene Faust die Stadt zu erkunden. Ihr Vater hatte ihr erklärt das sie nicht abhauen durfte weil in der Stadt ein gefürchteter Marinecaptain sein Hauptquartier hatte.

Er soll sogar bei der Hinrichtung von Piratenkönig Gold Roger dabeigewesen sein. Da sie ein Fan von Gold Roger gewesen war, hatte das natürlich ihre Neugier geweckt. Sich aus dem Staub zu machen war gar nicht so leicht! Ihr Vater musste ein Radar haben, denn immer wenn sie abhauen wollte ergriff er ihre Hand. Die Jungs durchstreiften die Stadt und besorgten Proviant, neue Klamotten und Holz um das Schiff auf Fordermann zu bringen. Außerdem musste der Waschzuber irgendwie erhitzt werden. Dauernd kalt zu baden war auch nicht gerade gesund! Die meisten besorgten sich noch neue Waffen oder brachten ihre zur Reparatur. Neue Munition war auch gebraucht worden. Der Treffpunkt war eine kleine Bar. Es war die Lieblingsbar vom Piratenkönig höchstpersönlich! Aber seit der Mainecaptain hier residierte kamen kaum noch Piraten her. Der Besitzer hatte den Piratenkönig sehr gut gekannt und hatte ihr alles Wissenswerte über ihn erzählt. Als das Saufgelage voll im Gange war, machte sich die Kleine aus dem Staub.

Auf der Suche nach dem Schafott war sie bei Tanne dem Waffenhändler vorbeigekommen. Schon immer hatte sie Schwerter geliebt. Das war wieder etwas was sie von ihrem Vater geerbt hatte. Er selbst trug sein eigenes immer bei sich. Es

war ein Erbstück seines Vaters, deswegen hängte er so daran. Selbst beim Schlafen legte er es nicht ab! Zudem war es ziemlich wertvoll und sehr selten. Gerade mal zwölf Stück gab es davon. Vier Stück befanden sich im Besitz ihrer Familie. Die Schwerter waren auf ihrer Insel geschmiedet worden, aber durch Überfälle waren nur noch drei übriggeblieben. Ihr Vater hatte das Vierte zurück auf die Insel gebracht als er ihre Mutter kennen und lieben gelernt hatte.

Man hatte die Schwerter nach ihrem Clan benannt. Die zwölf Drachenschwerter wieder zu vereinen war auch einer ihrer Träume. An ihrem vierten Geburtstag hatte man ihr und Ihrem Zwilling Bruder ein Drachenschwert geschenkt. Beide waren schon immer fasziniert gewesen von der Schönheit dieser Schwerter. Sie waren ungefähr 60 kilo schwer und so hatte sie erst mit acht Jahren gelernt damit umzugehen. Schon immer wollte sie eins dieser Schwerter führen können und hatte so hart wie möglich trainiert um ihr Ziel zu erreichen.

In Tannes Laden hatte sie ein besonderes Schwert entdeckt. Ein verfluchtes Schwert dessen Ursprung auch auf ihrer Heimatinsel war. Alle edlen Schwerter kamen ursprünglich von ihrer Insel. Der Wolfsclan war ein wahrer Meister was die Herstellung von Schwertern anbelangte. Doch die Herkunft der Waffen interessierte selten jemanden und so war es nicht verwunderlich das niemand mehr wusste, wer die Schwerter eigentlich geschmiedet hatte. Das Kitetsu der ersten Generation lag leicht in der Hand und war sehr scharf, man konnte sogar Stein schneiden. Ein gutes Schwert schneidet das was der Besitzer will und gerade das konnte zum Problem werden. Zumindest wenn der Besitzer ziemlich aufbrausend war. So wie Yoko. Kyoko hatte sich auf den ersten Blick in das Kitetsu verliebt und wollte es unbedingt haben. Doch der Waffenhändler hatte seine Zweifel gehabt. Ein kleines Kind mit einem verfluchten Schwert abzuzocken war selbst ihm zu billig. Vor seinen Augen hatte sie Kitetsu aus der Scheide gezogen und in die Höhe geworfen. Danach hatte Yoko den Arm ausgestreckt. Tanne war einem Herzinfarkt nahe gewesen als das Schwert auf ihren Arm nieder gesaut war. Aber es war an ihrem Arm vorbei gefallen. Nicht der Mensch wählte sein Schwert, sondern das Schwert wählte seinen Besitzer. Das war ihr schon früh von ihrer Familie beigebracht worden. Es stimmte ja auch, Kitetsu hatte sie erwählt, sonst wäre ihr Arm jetzt futsch.

Sie quetschte gerade den Händler über das Schwert aus als die Tür aufging und ihr Vater durch die Tür spazierte. "Hab ich mir doch gedacht das du hier steckst! Mein liebes Kind, hab ich dir nicht gesagt du sollst bei mir bleiben? Dir hätte wer weiß was passieren können!" Während seiner Strafpredigt zwirbelte er ihre Ohren. Er machte das immer mit sehr viel Gefühl trotzdem hatte es doch ein bisschen weh getan. Als sie ihm aber das Schwert zeigte war sein Zorn augenblicklich verraucht. Mit einem spitzbübischen Grinsen auf dem Gesicht kaufte er ihr das Schwert für 500 000 Berry. Das war ein Schnäppchen gewesen, denn eigentlich war es drei Millionen Berry wert. Auf jedenfall hatte sie sich riesig darüber gefreut. Was ihr armer Vater auch zu spüren bekommen hatte. Der Arme wäre von ihr fast erdrückt worden. Liebe konnte einem durchaus Schmerzen bereiten. Gemeinsam waren sie dann zum Schafott gegangen. Sie waren heimlich hinaufgeklettert. Zusammen hatten sie den Ausblick auf die Stadt genossen, denn vor Jahren auch der Piratenkönig bei seinem letzten Atemzug gesehen hatte. Wiedereinmal hatte er ihr eine spannende Geschichte erzählt. Er hatte ihr die Dinge die jenseits des Riversmountain lagen in den schillerndsten Farben geschildert. Auch ihm waren die Dinge nur aus Erzählungen bekannt und doch hatte man das Gefühl er wäre schon mal da gewesen. Seine Augen hatten mit den Sternen um die Wette gefunktelt. Aber da die Marine immer Kontrollgänge machte, mussten

sie schnell wieder verschwinden.

Sie wollten zwei Tage bleiben um ihr Schiff das bei einem Taifun Schaden genommen hatte zu reparieren. So war ihre Flucht erst am nächsten Tag möglich gewesen. Normalerweise hätte sie auch mit anpacken müssen aber da es relativ schwere Schäden gewesen waren hatte der Käptain sie von ihren Pflichten entbunden. Als die Arbeit voll im Gange war und ihr Vater zusammen mit ihrem Onkel den Mast austauschte, hatte sie sich verkrümmelt. Da sie ziemlich schusselig war, hatte sie sich auch prompt verlaufen. Irgendwie hatte sie es geschafft und war vor einem Supermarkt gelandet. Da war sie dann auch Captain Smoker begegnet. Er musste von einer Teufelsfrucht gegessen haben, denn er konnte sich in Rauch auflösen. Er hatte gerade einen Piraten verfolgt und wendete seine Teufelskräfte an, als Kyoko den Piraten mit dem Schwertrücken außer Gefecht setzte. Das hatte ihn wohl ziemlich überrascht. Nachdem er den Piraten einem Sergeant übergeben hatte quetschte Kyoko ihn aus. Die beiden waren bis zum Abend gemeinsam unterwegs. Es musste ein seltsamer Anblick gewesen sein. Ein mürrisch dreinblickender Mann und ein kleines fröhliches Mädchen schlenderten gemeinsam durch die Stadt. Gerade als sie sich von ihm verabschieden wollte, bemerkten beide eine große Menschen Schlange die sich vom Meer her bis zu einer Bar zog. Die Bar stand in Flammen und die Leute hatten versucht es mit Wasser zu löschen. Doch es hatte nicht funktioniert. Das ganze war zu langsam gewesen. Unter den Leuten hatte sie auch ihre Freunde erkannt. Nur ihr Vater war nirgends zusehen. Ein ungutes Gefühl hatte sie beschlichen. Kyoko war zum Vizekäptain gerannt um sich nach ihrem Vater zu erkundigen. Ben erklärte ihr das noch Menschen drin waren und er reingerannt war um sie zu retten. Seiner Mannschaft hatte er den Befehl gegeben dass Feuer zu löschen.

Ihr Herz hatte sich schmerzhaft zusammen gezogen. Ohne darüber nachzudenken war sie in das brennende Haus gerannt. Während Smoker verblüfft war. Er hatte Ben als Pirat erkannt und fragte sich natürlich was die Kleine mit ihnen zu tun hatte. Und wieso den Menschen halfen. Zu spät hatte er registriert wohin Kyoko dann gelaufen war. Sie war zu schnell gewesen, so dass Ben sie nicht mehr festhalten konnte. Von den anderen hatte keiner auf das Kind geachtet. Ben und Smoker waren dann gleichzeitig in das Feuer gerannt. Kyoko hingegen suchte verzweifelt ihren Vater. Bis in den ersten Stock war sie vorgedrungen, als sie ihn endlich gefunden hatte. Ein brennender Balken war herunter gestürzt und hätte vermutlich die zwei Kinder und ihre Mutter erschlagen, wenn ihr Vater nicht dazwischen gesprungen wäre. Zum Glück war ihm nichts passiert aber der Balken versperrte ihnen den Rückweg. Die vier waren bereits vom Feuer eingeschlossen als er zum Fenster stürzte und seinen Leuten etwas zuschrie. Kyoko hatte ihn nicht verstanden. Danach hatter sich die zwei wimmernden Jungen und ihre verstörte Mutter geschnappt und sie aus dem Fenster geworfen. Unten fingen seine Männer sie auf. Smoker und Ben hatten jetzt auch den ersten Stock erreicht. Alle waren durch die Flammen getrennt worden. Es hatte den Anschein als wollte das Feuer sie nicht gehen lassen. Vermutlich wären alle vier bei lebendigen Leib verbrannt hätte Smoker sie nicht mit seinem Rauch in Schach gehalten. Überall waren Balken heruntergefallen und es war ein Wunder das sie nicht erschlagen worden sind. Ihr Onkel hatte sie dann über die Flammen geworfen und ihr Vater sie aufgefangen. Wo sie ihm sofort eine gescheuert hatte. "Mach nie wieder Alleingänge, hörst du! Ich hab mir Sorgen gemacht! Verdammt du hättest krepieren können!" Weinend presste sie ihr Gesicht in seinen schwarzen Mantel. Doch durch das Fenster konnten sie nicht mehr fliehen. Ein brennender Balken trennte sie vom Fenster. Sie hatten nur noch eine Möglichkeit gehabt: Eine Ecke im Zimmer hatte noch nict so

schlimm gebrannt und während Smoker das Feuer aufgehalten hatte, verpasste Ben der Wand einen neuen Ausgang. Aber ihr Vater war inzwischen unmächtig geworden, jetzt konnte er nicht mehr springen. Ben hatte sich seinen Schwager geschnappt und hätte sich Kyoko vermutlich auf die Schultern gesetzt um mit ihnen zu springen. Aber ihr Vater war ziemlich schwer und die Kleine hätte er nicht mehr halten können. Ihr war keine Zeit zum Nachdenken geblieben und so hatte sie den zweien einfach einen Stoß gegeben damit sie endlich sprangen. Ehe sie wusste wie ihr geschick hatte Smoker sie gepackt und war mit ihr gesprungen.

Damit hatte er ihr das Leben gerettet. Im selben Moment war das Haus in sich zusammen gesunken. Es war bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Zum Glück wurde niemand ernsthaft verletzt. An der frischen Luft war auch ihr Paps wieder zu Bewusstsein gekommen. Seine erste Amtshandlung war, dass er ihr eine Strafpredigt hielt. Wobei er von seiner Mannschaft unterstützt wurde. Seit dieser Predigt war sie nie wieder einfach abgehauen. Allerdings hatte sie ihm auch eine ordentliche Standpauke gehalten. Und so war es gekommen das der Käptain nicht nur von seiner eigenen Tochter ausgeschimpft worden war, sondern von seiner ganzen Mannschaft! Lachend hatte er versprochen nie wieder auf eigen Faust und alleine zu handeln. Sie hatten gern geholfen. Für sie war es selbstverständlich gewesen, aber sie ließen ihren Käptain ungern alleine bei solchen Sachen. Schließlich waren sie ein Team!

Unter den eifersüchtigen Blicken ihres Vaters und seiner Mannschaft hatte sie sich mit einem Kuss bei Smoker bedankt. Er war sogar ein bisschen rot geworden! Bei ihrer Abreise hatte er am Hafen gestanden und ihnen gewinkt. Seit dieser Zeit schwärmte sie ein bisschen für ihn.

"Wir hatten ne'schöne Zeit damals! Nicht wahr, Onkel Aki?" "Mhm! Die beste meines Lebens! Aber du hättest Smoker nicht küssen müssen!" "Hihi! Eifersüchtig?" "War dein Vater auch. Du bist nun mal der größte Schatz den wir haben. Ist doch klar, dass wir dich mit Argusaugen beobachten!" Unverschämterweise wurde ihre Unterhaltung durch ein Klingeln gestört. "Was willst du Kaiba?" "Bist du in Ordnung? Macht er auch nichts mit dir? Du musst leider noch bis morgen warten ehe wir dich retten können!" "Kein Problem! Mein Akku ist leer. Also bis dann!" "Warte!" Zu spät! Kyoko hatte bereits aufgelegt. "Verschwinden wir, Onkelchen?!" Grinsend sahen sie sich an. Beide wussten längst wie sie hier rauskamen.